

Gerecht oder völlig unvernünftig?

Warnstreiks der IG Metall erregen die Gemüter – vor allem die der Arbeitgeber

Region (it). Der Vorsitzende des Arbeitgeberverbandes der Metall- und Elektroindustrie Rhein-Wupper e.V., Arndt Krebs ist nach eigenen Aussagen »besorgt« über die Warnstreiks der IG Metall und den Fortgang der Tarifverhandlungen.

110.000 Beschäftigte in 400 deutschen Betrieben hatten am Freitag nach Ende der Friedenspflicht die Arbeit niedergelegt. 17.000 waren es alleine in NRW. »Momentan ist das alles noch jenseits der Vernunftsgrenzen«, kritisiert der Verbandsvorsitzende des Arbeitgeberverbandes die Forderung der IG Metall nach Einkommenserhöhungen von fünf Prozent und appelliert deshalb »mit allem Nachdruck an die IG Metall, dass sich unsere internationale Wettbewerbsfähigkeit durch überzogene Tarifabschlüsse nicht verschlechtern darf.« Der IG Metallvorsitzende Jörg Hofmann wirft den Arbeitgebern vor, den Arbeitnehmern nicht entgegenzukommen. Das Angebot von 2,1 Prozent für 24 Monate bezeichnet er als »Magerkost für die Beschäftigten zu Gunsten der Profite.«

Entspannter verhandeln?

Die Arbeitgeber nutzen in der Auseinandersetzung die bekannten Argumente. Aus der Sicht des Verbandsvorsitzenden Krebs hätten die

Arbeitgeberverbandsvorsitzender Arndt Krebs. Foto: privat

Gewerkschaften allen Grund, die Verhandlungen viel entspannter anzugehen. So bewege sich die Inflationsrate nah an der Nulllinie, sodass sich für die Beschäftigten der Metall- und Elektroindustrie auf jeden Fall ein deutlicher Reallohnzuwachs abzeichne. Das vorgelegte Arbeitgeberangebot von 0,9 Prozent mehr Geld und einer Einmalzahlung von 0,3 Prozent sei daher keine Provokation, wie von der IG Metall dargestellt, sondern ein Ausdruck von Umsicht und Angemessenheit. Es zeige die Grenzen dessen auf, »was unter Berücksichtigung einer langfristigen Sicherung des Standortes Deutschland möglich und vernünftig« sei. Die IG Metall müsse einfach zur Kenntnis nehmen, dass nicht nur die Stahlindustrie sondern auch die Metall- und Elektroindustrie im globalen Wettbewerb stünden.

Und dieser Wettbewerb sei so hart wie nie: »87 Prozent unserer Mitgliedsfirmen sehen sich mit Überkapazitäten am Markt konfrontiert und unterliegen deshalb einem ungeheuren Preis- und Margendruck. Preiserhöhungen sind nicht nur ausgeschlossen, vielmehr sind Preisrabatte die Regel. Aufträge müssen aktuell teilweise sogar mit ‚schlechten‘ Preisen angenommen werden, um überhaupt die Auslastung zu sichern und Marktanteile nicht zu verlieren«, so der Vorsitzende weiter.

»Das kann die IG Metall doch nicht alles ignorieren und einfach auf ‚Sorglos-Modus‘ stellen. Unsere Mitgliedsfirmen sind jedenfalls nicht mehr bereit, völlig überhöhte Tarifabschlüsse nur deshalb zu akzeptieren, weil Streiks das noch viel größere wirtschaftliche Übel sind.«

Branche in wirtschaftlich guter Verfassung?

Die IG Metall hingegen argumentiert mit stetig steigenden Dividenden, die die Aktionäre der Großunternehmen auf dem Rücken der Beschäftigten immer reicher werden ließen. In einer Erklärung der Gewerkschaft heißt es: »Die Profite der Unternehmen der Metall- und Elektroindustrie sind 2015 auf überdurchschnittlichem Niveau. Davon profitieren auch die Aktionäre. Der an sie ausgeschüttete Teil der Gewinne der Aktiengesellschaften, ihre Dividende, ist erneut gestiegen. Die börsennotierten Unternehmen der Metall- und Elektroindustrie haben ihre Gewinnausschüttung pro Aktie zuletzt deutlich gesteigert. Von Scheinaufschwung kann in diesem Zusammenhang keine Rede sein. Die Branche ist in einer wirtschaftlich guten Verfassung. 2013 stiegen die Dividenden pro Aktie um durchschnittlich 6,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr. 2013 auf 2014 sind sie um 7,2 Prozent gestiegen. Schon jetzt zeichnet sich für 2015 eine noch stärkere Anhebung der Dividenden um über 17 Prozent ab.« Es scheint also, als seien die Fronten wieder einmal verhärtet. Was dieses Säbelraseln für die heimische Wirtschaft bedeutet, wird sich in den nächsten Tagen und Wochen zeigen.